

Weltkrieg und Naturgeschichte.

Don

Professor Dr. Ernst Haedel.

Der gewaltige Weltkrieg, welcher am 4. August 1914 gleich einem verheerenden Orkan über Europa plötzlich ausbrach, hat beispiellose Dimensionen angenommen und unglaubliche Ereignisse hervorgerufen. Wir stehen erstaunt und entsetzt vor einer Umwälzung aller politischen Verhältnisse, vor einer tiefgehenden Umwertung aller Werte, welche ihresgleichen nicht in der ganzen Geschichte der Menschheit hat. Der Naturforscher, der gewohnt ist, allgütige Naturgesetze im Menschenleben ebenso wie überall in der Natur walten zu sehen, sucht das Verständnis der neuen, jetzt zutage tretenden Erscheinungen durch die Erkenntnis ihrer bewirkenden Ursachen zu finden. Da bietet sich ihm als sicherste Führerin die moderne Entwicklungslehre, jene „monistische Genetik“ oder „Evolutionstheorie“, welche dem alten Begriffe der „Naturgeschichte“ eine neue und tiefere Bedeutung verliehen hat.

„Der Kampf ist der Vater aller Dinge“ (Polemos pater panton) — so sprach schon vor 2400 Jahren Heraklit von Ephesus, jener tiefblickende, griechische Philosoph, den wir zu den ältesten Monisten rechnen müssen, und der auch den Grundgedanken der Entwicklungslehre in zwei Worten zusammenfaßte: „Alles fließt“ (Panta rhei) — alle Dinge